

St. Georg - Newsletter Nr. 69

Einladung zu den Gottesdiensten

Gemäss den Bestimmungen des BAG dürfen an den Gottesdiensten max. 50 Personen teilnehmen.

Sonntag 13. Dezember 2020 10.00 Uhr „3. Advent“

Eucharistiefeier mit Pfr. Beat Auer;

Gedächtnis: Eduard Raschle-Fischer; Pfarrer Maurus Waser; Karl Rössler und Tochter Leni Rössler-Banz

Dreissigster: Bruno Dugar

Montag, 14. November 19.15 Uhr

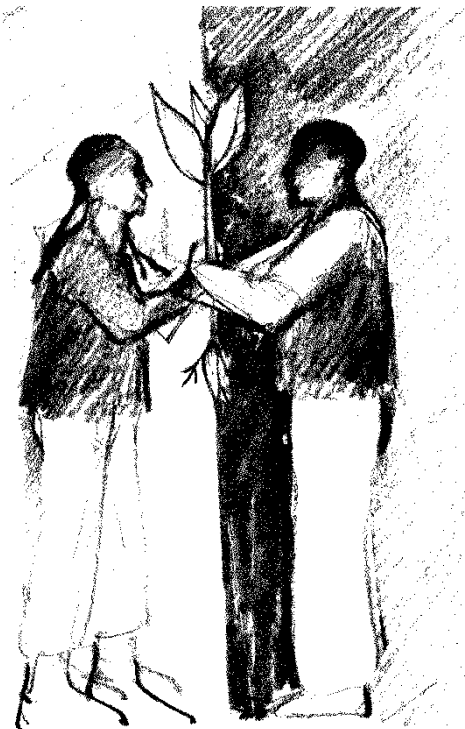
ökumenisches Friedensgebet

Mittwoch 16. Dezember

8.30 Uhr Rosenkranz

9.00 Uhr Versöhnungsfeier mit Pfr. Beat Auer und Martin Pedrazzoli

Thema: „Verzeihen“: Anderen verzeihen - um Verzeihung bitten, - sich selbst verzeihen



Liebe Pfarreiangehörige und Nahestehende von St. Georg

Diesen Sonntag brennt bereits die 3. Kerze am Adventskranz. Schon bald wird es Zeit den Christbaum zu kaufen, den Weihnachtsschmuck vom Estrich zu holen und die Krippe aufzustellen. Die Lichter in den Gärten und an den Häusern brennen ja schon. Auch am Adventskalender sind schon deutlich mehr als die Hälfte der Fenster offen. Sind schon alle Geschenke bereit? Wenn nicht, dann flattern ja die Versandkataloge, mit vielen Ideen, zahlreich in die Briefkästen. Auch die Spendenaufrufe erreichen, wie jedes Jahr, ihren Höhepunkt. In der Kirche proben wir fleissig und mit begeisterten Kindern, ein Krippenspiel. Die Vorbereitungen auf das Fest laufen und doch laufen sie alle irgendwie mit viel Sand im Getriebe. Manches ist ins Stocken geraten oder steht ganz still. Wieviel Sand noch dazukommen wird und was noch alles stillstehen wird, ist im Moment nicht absehbar. Dieses Jahr wird Weihnachten in den Sand gesetzt. Nichts ist sicher, alles könnte schon bald weggeweht oder weggeschwemmt werden. Sand erinnert an einen Strand am Meer, aber auch an die Wüste. Gerade die Wüste, diese unwirtliche Umgebung, spielt in der Adventszeit eine grosse Rolle. Dort tritt Johannes auf, der Vorbote von Jesus. Wenn uns also alle Sicherheiten wie Sand durch die Hände fallen, wenn uns alles so unwirklich vorkommt, wenn wir keinen Weg mehr sehen, dann können wir uns erinnern, dass Johannes in der Wüste das Licht von Jesus verkündete. Vielleicht können wir etwas von diesem Licht erfahren. Vielleicht können wir dieses Licht erfahren, gerade weil Weihnachten dieses Jahr in den Sand gesetzt wird.



Auch die Sterndeuter folgten dem Licht durch den Wüstensand.

Evangelium nach Johannes Kapitel 1 Verse 6-8 und 19-28

Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt;
sein Name war Johannes.

Er kam als Zeuge,
um Zeugnis abzulegen für das Licht,
damit alle durch ihn zum Glauben kommen.

Er war nicht selbst das Licht,
er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.

Und dies ist das Zeugnis des Johannes,
als die Juden
von Jerusalem aus Priester und Leviten zu ihm sandten
mit der Frage: «Wer bist du?»

Er bekannte und leugnete nicht;
er bekannte: «Ich bin nicht der Christus.»

Sie fragten ihn: «Was dann?
Bist du Elija?»

Und er sagte: «Ich bin es nicht.»

«Bist du der Prophet?»

Er antwortete: «Nein.»

Da sagten sie zu ihm: «Wer bist du?

Wir müssen denen, die uns gesandt haben, Antwort geben.

Was sagst du über dich
selbst?»

Er sagte:

«Ich bin die Stimme
eines Rufers in der
Wüste:
Ebnet den Weg für den
Herrn!,

wie der Prophet Jesaja
gesagt hat.»

Die Abgesandten
gehörten zu den
Pharisäern.

Sie fragten Johannes und
sagten zu ihm:

«Warum taufst du
dann, wenn du nicht der
Christus bist,
nicht Elija und nicht der
Prophet?»

Johannes antwortete ihnen: «Ich taufe mit Wasser.

Foto: Michael Tillmann



Mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt,
der nach mir kommt;
ich bin nicht würdig,
ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.»
Dies geschah in Betanien,
jenseits des Jordan,
wo Johannes taufte.

Gedanken zum Evangelium

Wie schon im Evangelium nach Markus am 2. Advent, geht es auch am 3. Adventssonntag um Johannes den Täufer. Diesmal ist der Text dem Johannes-Evangelium entnommen. Die Geburt von Jesus an Weihnachten bekommt erst mit dem Beginn der Verkündigung durch Jesus seine Bedeutung. Während rund 30 Jahren lebte Jesus unauffällig mitten unter den Menschen seiner Zeit. Johannes begann nur in der Wüste zu predigen. Er schien einigen Zulauf zu haben, denn die Religionsverantwortlichen fühlten sich veranlasst abzuklären, wer denn dieser Johannes sei. Er trat auf wie ein Prophet und gilt deshalb als letzter Prophet des Alten Testaments und gleichzeitig ist er Wegbereiter für Jesus. Er ist somit das Bindeglied zwischen dem Alten und Neuen Testament.

Für sich selbst beanspruchte der Täufer aber keinen Titel, er wollte nicht Prophet sein, er wollte der Rufer in der Wüste sein, der auf Christus hinwies. So stellte er sich ganz in den Dienst von dem, der nach ihm kam.

Johannes wurde von Gott gesandt als Zeuge und Verkündiger des Lichtes. Er war aber selbst nicht das Licht. So lesen wir im Evangelium. Zeuge und Verkünder sein für das Licht, das war sein Auftrag.

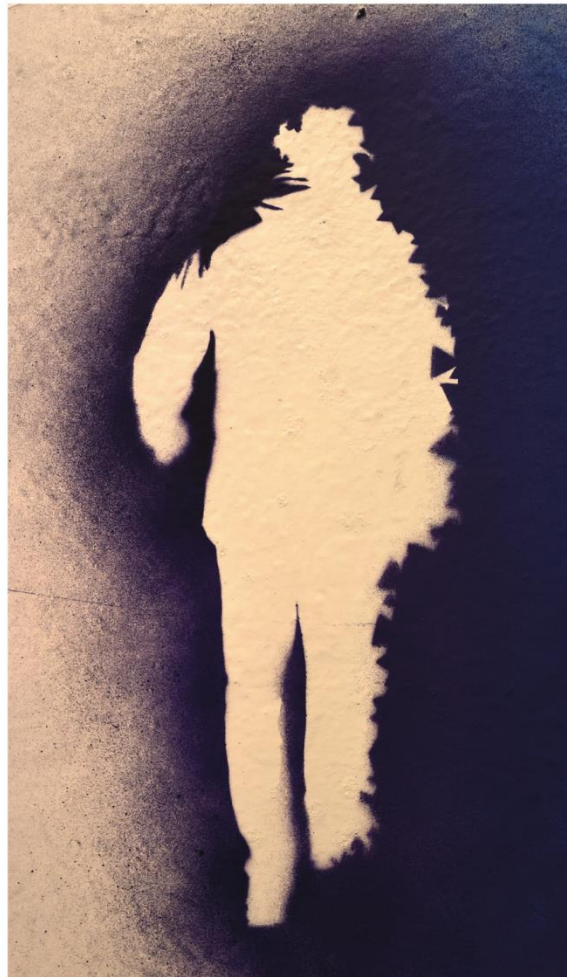
Wie Gott Johannes berufen hat, so ruft er uns alle Zeuginnen und Zeugen zu sein für das Licht, für Jesus Christus und seine gute Nachricht. Wir wissen es, wir sind nicht selbst das Licht, sondern tragen das göttliche Licht in uns. Gottes Geist oder eben das göttliche Licht. Wir können dieses Licht zum Leuchten bringen, durch Zuwendung und Liebe zu unseren Nächsten. Vielleicht haben wir dieses Licht in der jetzigen Zeit besonders nötig. Sind wir auch wie damals ein Volk, das im Dunkel lebt und ein helles Licht erwartet? Die Sehnsucht nach Licht im Dunkeln, nach einem Ende des Tunnels, in das wir mit der Pandemie geraten sind, ist sicher gross. Möglich sind kleine Lichter, die wir einander schenken können mitten ins Dunkel hinein.

Wir können und sollen also, wie Johannes, Zeuginnen und Zeugen sein für das Licht. Bei Johannes fällt mir auf, dass er keinen Titel für sich beanspruchte. Obwohl er zweifelsohne ein Prophet war, wollte er nicht so

genannt werden. Diese Bescheidenheit würde wohl manchem Vertreter in der Kirche und im weltlichen Bereich gut anstehen. Stattdessen erleben wir ein Gerangel auf Positionen und Titel. Deshalb sind nicht unbedingt die Fähigsten und Geeignetsten an den Schalthebeln der Macht. Diese bringen dann kein Licht und schon gar kein göttliches Licht in die Welt.

Dass es auch anders geht, das zeigt wiederum Johannes. Er hatte grossen Erfolg, viele Menschen pilgerten in die Wüste und liessen sich von ihm taufen. Einige glaubten er sei selbst der Messias. Doch Johannes blieb bei seiner Bescheidenheit, er wollte das Licht zu den Menschen bringen.

Machen wir es also wie Johannes.



Das Licht der Welt, das mit Jesus in die Welt gekommen ist,
leuchtet umso heller und an umso mehr Orten,
wenn ich, wenn du, wenn wir bereit sind, Licht der Welt zu sein.
Es ist viel einfacher, Licht zu sein, wenn du auch Licht bist.



Foto: Michael Tillmann

Newsletter

Der nächste Newsletter wird als Grossauflage und gleichzeitig als Weihnachtsbrief erscheinen. Er wird in alle Haushalte verschickt.

Im neuen Jahr wird der erste Neuheitenbrief auf Sonntag 10. Januar erscheinen.

Bleiben wir verbunden

Bis auf weiteres, und wer weiss wie lange, ist das Sekretariat nur per Telefon oder Mail erreichbar. Das Telefon ist umgeleitet. Dies jeweils am Vormittag unter der gewohnten Nummer: 052 364 24 13 – Mail info@kathelgg.ch.

Zu den anderen Zeiten bin ich, Martin Pedrazzoli, oft unter der gleichen Nummer erreichbar.

Alles Gute und bleiben wir gesund an Körper und Geist

Martin Pedrazzoli

Gottesdienstübertragungen aus Klöstern und Pfarreien

Eine Liste der Angebote finden sie bei kath.ch

<https://www.kath.ch/kirchliche-multimedia-angebote-in-der-corona-krise/>

